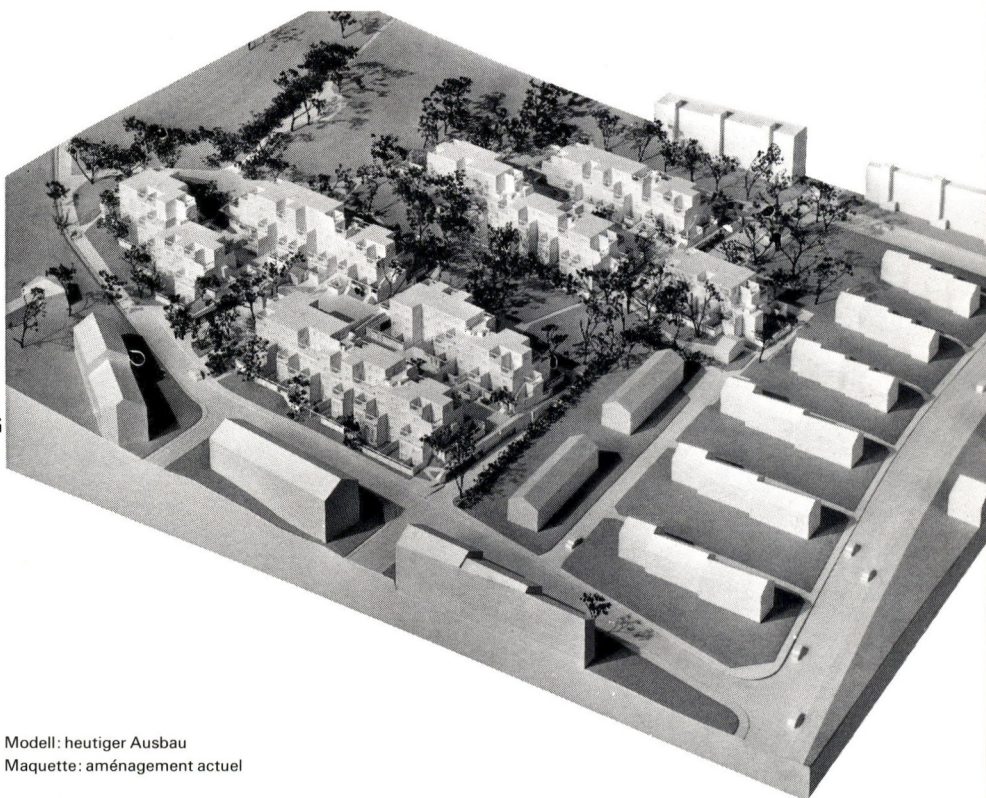
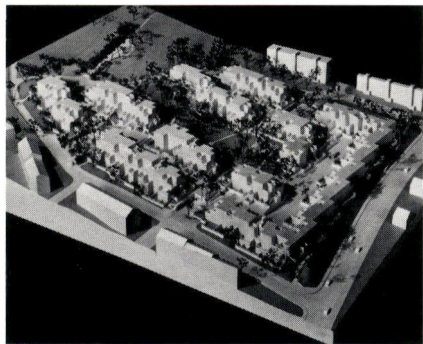


**Gartensiedlung Furttal
 8046 Zürich**
**Cité-Jardin Furttal
 8046 Zurich**

<i>Bauherr Maître de l'ouvrage</i>	Stadt Zürich
<i>Architekt Architecte</i>	Claude Schelling Dipl. Arch. ETH/SIA Dübendorfstrasse 22 8602 Wangen / ZH Tel. 01 / 833 34 35
<i>Ingenieure Ingénieurs</i>	Elementbau: ABS- Additivbaukastensystem AG Zürich Ortbeton: R. Henauer Zürich
<i>Pavillon- gestaltung Réalisation pavillons</i>	Iwan Pestalozzi Binz
<i>Projekt Conception</i>	Wettbewerbe/Concours 1972 Projekt/Projet 1975
<i>Ausführung Réalisation</i>	1980
<i>Topographische Koordinaten Coordonnées topographiques</i>	680.050 / 252.650
<i>Höhe Altitude</i>	475 m
<i>Adressen Adresses</i>	Hungerbergstrasse 10 - 26 Georg Kempfstrasse 51 - 61


 Modell: heutiger Ausbau
 Maquette: aménagement actuel

 Modell: Ausbau gemäss
 Wettbewerbsprojekt
 Maquette: aménagement selon
 le projet de concours

Beschreibung / Description

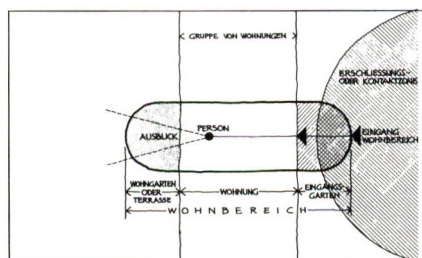
Die Gartensiedlung Furttal liegt am Nordhang des Höngerberges in Zürich-Affoltern, anschliessend an die öffentliche Freihaltezone. Die Baugruppe ist in der Gesamtanlage als U-förmig angeordnete Doppelzeile konzipiert, geschlossen nach Norden gegen den Lärm der talseitigen Furttalstrasse und offen nach Süden gegen das bauseitige Freihaltegebiet und die Besonnung. Erschlossen ist die Siedlung von zwei Wohn-Sammelstrassen, die von der Furttalstrasse, einer Durchgangsstrasse, abzweigen und die Siedlung seitlich, das heisst hangaufwärts abgrenzen.

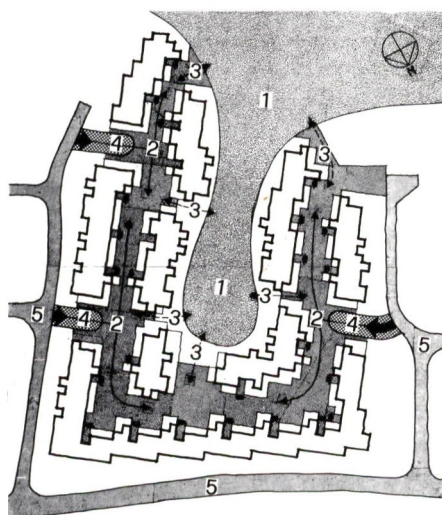
Daten / Caractéristiques

Kubus SIA	81 189 m ³
Grundstückfläche	18 321 m ²
Überbaute Fläche	5 136 m ²
Geschossfläche (SIA 416/1141) (allseitig umschlossen, überdeckt)	
Total Geschossfläche	27 532 m ²
Anrechenbare BGF (ORL)	17 542 m ²
Kubikmeterpreis	Fr. 278.65 m ³
Gebäudekosten (BKP 2)	22 622 000.-
Kostenstand Oktober 1979 ($\frac{2}{3}$ Bauzeit interpoliert)	

Raumprogramm / Programme

17 1-Zimmer-Wohnungen, 18 1½ Zi., 14 2 Zi.,
 13 2½ Zi., 6 3 Zi., 43 3½ Zi., 10 4 Zi.,
 39 4½ Zi., 5 5 Zi., 20 5½ Zi.


 Privater Aussenraum
 Espace extérieur privé



- 1.: Abb. 5
- 2.: Abb. 4
- 3.: Abb. 3
- 4.: Abb. 1
- 5.: Abb. 2



1



2

Konzeption / Conception

Der städtische Wohnungsbau und der Genossenschaftswohnungsbau haben in den vierziger und fünfziger Jahren vorbildliches geleistet mit dem Bau von Reiheneinfamilienhäusern, dem Haus mit Garten im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues.

Aus verständlichen Gründen - Wohndichte - werden anstelle dieser wertvollen Wohnformen mehr und mehr Mietblöcke gebaut. Diese Wohnform in Blöcken, verglichen mit dem gestiegenen Lebensstandard bedeutet für uns einen Rückschritt und wir waren bestrebt eine diesen Reiheneinfamilienhäusern ebenbürtige Wohnform zu schaffen mit der Wohndichte von Mietblöcken: Wohnen mit eigenem grossen bewohnbaren Freiraum vor der Wohnung.

1. Wohn-«Ort» / Lieu d'habitation

Unser Hauptanliegen ist die Kenntlichmachung eines Wohn **Ortes** für jeden einzelnen Bewohner.

Ort der sich unterscheidet von den andern **Orten** in der Siedlung: Abkehr von den «Massenwohnungsbauprinzipien», der Addition gleicher Treppenhauseinheiten, der Reihung gleicher Reihenhauseingänge. Dies sind Probleme, dem in der Regel der Massenwohnungsbau von heutzutage bisher nicht gerecht geworden ist. Auch die Flucht ins Nostalgische genügt nicht: Ein Mehrfamilienhaus im «Bauernhauslook» ist unserer Ansicht nach keine Lösung des Problems. Sozialer Wohnungsbau muss sich nicht mehr in erster Linie auf die materielle Armut beziehen, er muss in erster Linie die **Zahl der Bewohner** ins Auge fassen.

Jede Stelle, **jeder Ort** im Siedlungsgebiet unterscheidet sich unverwechselbar von den andern Orten und erlaubt so dem Einzelnen sich in einem Milieu zu finden, das physiognomisch kenntlich bleibt.



3



4 ▲

5 ▼





2. Aussenraum als Aussenwohnraum /
Espaces extérieurs comme séjour
3. Aussenraumkategorien

2.1. Privater Aussenraum / Espaces extérieurs privés

Zur Wohnung gehörend, in den Obergeschossen als Terrassen, ebenerdig als Atriumgärten. Die atriumartigen Gärten haben zusätzlich die Funktion, die Intimität in der Wohnung zu erhöhen, da die Atriumwände den Einblick in Garten und Wohnräume verhindern.

2.2. Erschliessungs- bzw. Kontaktraum / Accès = lieux de contact

Nahbereich mit den Zugängen zu den Wohnungen auf dem Garagendeck (Plateaugeschoss) darin enthalten sind: Kleinkinderspielecken, Sitzbänke, Kinderspielplätze. Der Bereich als Ganzes ist zugleich Spiel-, Aufenthalts- und Begegnungsraum für die Gemeinschaft. Enthält auch die

Gemeinschaftsmehrzweckräume als Begegnungs-, Bestelräume, usw. Der Erschliessungsraum ist – ähnlich dem («Wohn») Strassenbereich alter Dörfer und Städte – als kontinuierlicher Aussenraum gedacht. Die einzelnen Wohngruppen gehen fließend ineinander über, auch wenn sie in Funktion und Verwaltung weitgehend autonom sein können.

So kann jeder auch über die Gruppen hinweg seinen eigenen Nachbarschaftsbereich wählen: Man ist nicht mehr in der «Mitte» oder am «Rand» sondern immer innerhalb eines selbstgewählten grösseren oder kleineren Nachbarschaftsbereiches.

2.3. Erholungs- bzw. Grünraum Détente = espaces verts

Möglichst zusammenhängender Grünraum, bewusst tief in die Siedlung hineingezogen. Diese Wirkung wird verstärkt durch den nahtlosen Übergang in Freizeitebiet und Wald im Süden.

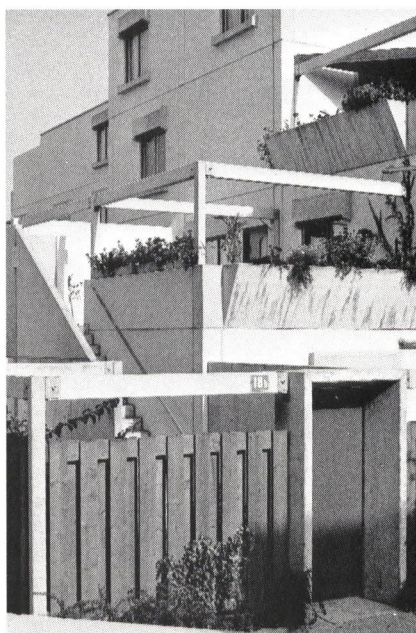
- Ort der Erholungs- und Freizeitfunktionen
- Robinsonspielplatz
 - Spielwiese
 - Liegewiese
 - Wege zum Spazieren
 - Ort mit verschiedenen Treffpunkten
 - Zone «auf der andern Seite des Verkehrs».

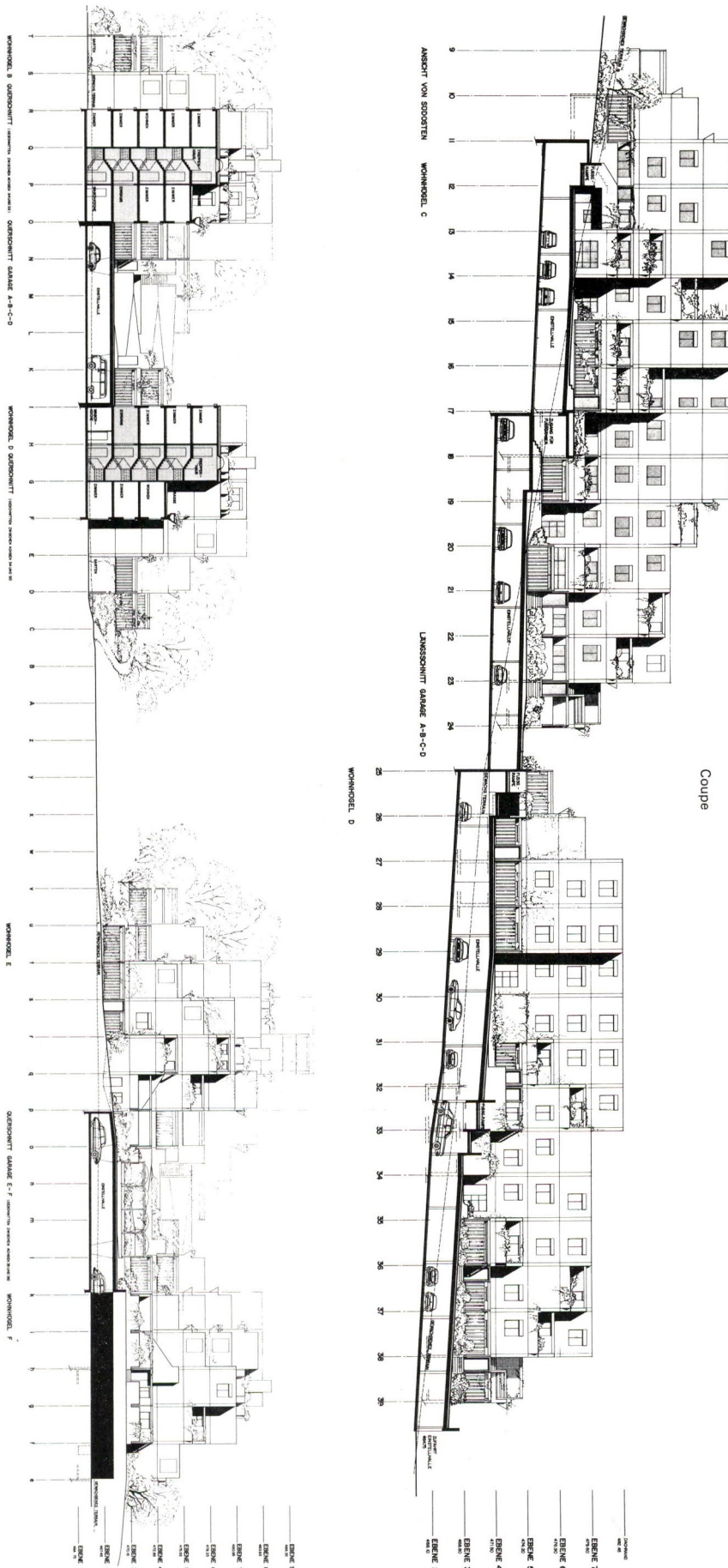
Der Erholungsraum ist so nicht einfach «Abstandsgrün» sondern **Aktive Zone** und integrierender Bestandteil zum «Wohnen».

Verkehrstrennung – trotzdem gute Autozufahrt:

Circulation séparée mais bons accès

Keine offenen Zugangsstrassen. Trotzdem gelangt man durch Ausnutzung der Lage der Einstellhalle per Auto sozusagen «unter seine Wohnung». So gehören der ganze Siedlungsraum und der Platz an Luft und Sonne dem Fussgänger: Kleinkinder und ältere Leute sind nicht mehr der ständigen Verkehrsgefahr ausgesetzt.





Konstruktion - Ausbau / Construction - Matériaux

Allgemeine Systembeschreibung:

Das ABS-Additivbaukastensystem ist als offenes Bausystem konzipiert. Es ist eine Grosstafelbauweise und umfasst die vorfabrizierte Herstellung von Wand- und Deckenelementen, Nasszellen, Treppen usw. in Beton. Die Grundrisse sind nicht typisiert, sondern können aufgrund eines Planungsrahmens frei entwickelt werden. Wesentliches Merkmal ist die freie Kombinierbarkeit der Elemente in der Horizontalen und Vertikalen und damit die Möglichkeit von Vor- und Rücksprüngen in der Gebäudehülle.

Planung:

Der Konstruktionsraster kann projektabhängig gewählt werden. Die Siedlung Furtal basiert auf einem Modulraster von $3,80 \times 3,80$ m, was einer Raumzelle von ca. $13,3 \text{ m}^2$ Nettofläche entspricht. Der Planungsrahmen für die inneren Unterteilungen beträgt $1,80$ m beziehungsweise $1,20$ m. Die statischen Kräfte werden im Kreuzungspunkt des Konstruktionsrahmens übertragen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, mehrere Einzelraumzellen zusammenzufassen sowie eine weitgehende Freiheit bei der Grundrissgestaltung.

Elemente:

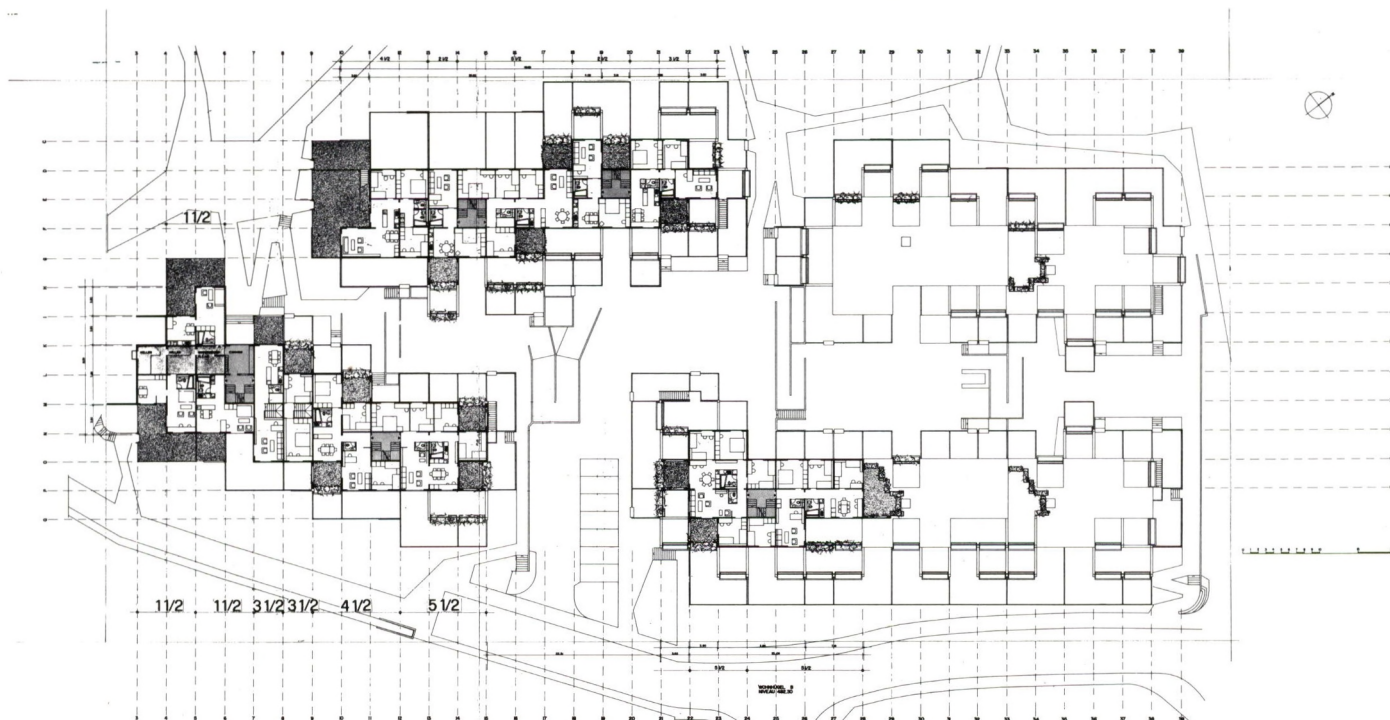
Tragende Betonelemente, Aussenwände als Sandwichplatten mit äusserer Vorsatzschale, hergestellt im Tischverfahren, Gewicht der Elemente ca. 4 t .

Verbindungen:

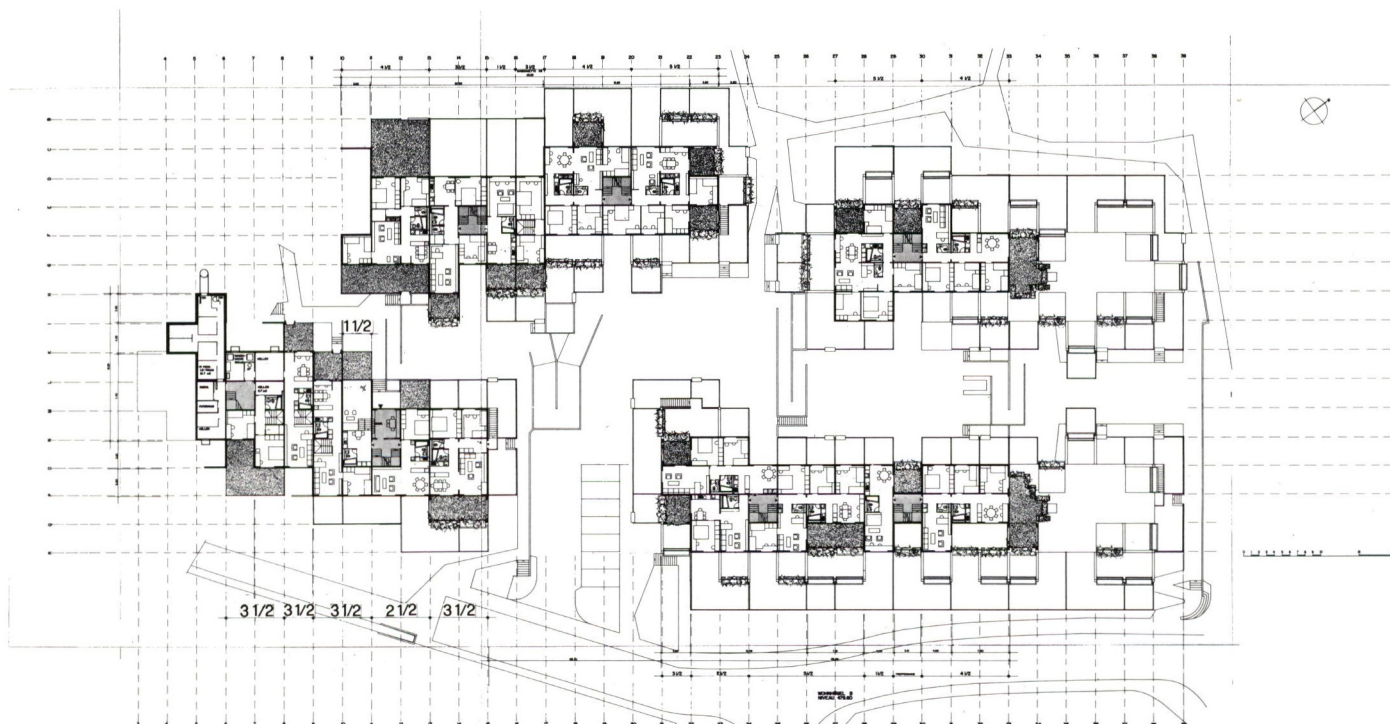
Die ursprünglich als separate Teile konzipierten Verbindungselemente wurden aufgrund von Kostenberechnungen in die Wandelemente integriert. Lager- und Stossfugen wurden vergossen.

Ausführung:

Fundamente, Umfassungswände unter Terrain und Kellerdecken werden in Ortbeton erstellt. Alle übrigen tragenden Bauteile sind vorfabriziert. Nichttragende innere Trennwände können in der Herstellungsart frei gewählt werden. Für die Siedlung Furtal wurden Alba-Platten verwendet; die Nassräume sind Beton-Fertigzellen.



Ebene 8



Ebene 7

Bibliographie / Bibliographie

Schweizer Baublatt Nr. 65 v. 17.8.1971
Schweizerische Bauzeitung Nr. 17/1973
Bauen und Wohnen Nr. 4/1973
Bauen und Wohnen Nr. 11/1974
Broschüre Architekturpreis Beton 1981
VSZKGF Zürich 81
Schweizer Baublatt Nr. 8/1982

Werk- Bauen und Wohnen Nr. 4/1982
Schweizer Baublatt Nr. 11/1983
Industrielles Bauen Nr. 131
F + I - Bau Nr. 1/1983
Werk- Bauen und Wohnen 6/1983
Detail Nr. 5/1983
as Schweizer Architektur /
Architecture Suisse
Nr. 60. Januar 1984 / Janvier 1984

VERLAG — EDITIONS ANTHONY KRAFFT